

NOT JUST THE BODY, BUT ...

In manchen Kulturen werden Sexualität und Erotik tabuisiert, in anderen kommen sie wiederum ungehemmt zum Ausdruck. Bis heute löst kaum etwas so viele Kontroversen aus wie Erotik, obwohl sie uns als höhere Erlebnisform der Sexualität seit frühester Zeit begleitet, und unser Leben bereichert.

So gibt es seit der Antike Belege für eine Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper und seiner Sexualität, wobei mitunter nicht klar zu trennen ist zwischen medizinischen, religiösen und künstlerischen Ansätzen. Als wissenschaftliche Kategorie in unserem modernen Verständnis existiert Sexualität erst seit dem 19. Jahrhundert. Was in künstlerischen Darstellungen als sittlich und ästhetisch verstanden wurde hat sich über die Jahrhunderte stark gewandelt. Die Geschichte der *Ars Erotica* zeigt allerdings, dass die Auseinandersetzung mit Erotik, Schönheitsidealen und Pornographie stets ein wichtiges Thema darstellte.

Doch wie gehen wir heute mit Sexualität und Erotik um? Die körperliche Attraktivität unseres Gegenübers entscheidet nicht alleine über seine Anziehungskraft als potentieller Sexpartner. Wie wir aus Erfahrung wissen, wird die erotische Ausstrahlung anderer Menschen auch keineswegs nur durch den bloßen Anblick ihrer Nacktheit bestimmt. Es sind vielmehr andere Signale, die Erotik auslösen. Es ist bekanntlich das, was sich im Kopf abspielt, unsere Phantasie. Auch wenn Erotik nicht vom Körperlichen abgetrennt ist, so wird sie doch von kulturellen und seelischen Vorgängen bestimmt. Erotik baut ein Objekt des Verlangens auf, und ihr höchster Sinn ist dabei die Verschmelzung und Beseitigung der Grenzen. Sie sucht zwar in der Außenwelt nach einem Objekt des Verlangens, sie ist jedoch einer der Aspekte des menschlichen Innenlebens. Erotik bedeutet sowohl innere Erfahrung als auch Kommunikation.

Wie wirkten sich aber heute der freie Zugang zur Pornographie, Vielfalt und der Wegfall von Tabus auf die Darstellung der Erotik aus? Dank der gegenwärtig herrschenden Freizügigkeit ist es nicht mehr notwendig die Pornographie als sogenannte erotische Kunst zu tarnen. Bedeutet das aber, dass sich die bildende Kunst tatsächlich mit dem Thema Erotik kreativ auseinandersetzt?

Was ist aus der Erotik unserer Sexualität geworden? Ist die inszenierte und andauernd präsente Sexualität wichtiger geworden als die reale Sexualität? Einige weitere Fragen werfen sich auf: Wie gehen wir mit der Sexualität und Erotik um, mit dem eigenen und einem fremden Körper? Wie weit entkommen wir dabei den zivilisatorischen Zwängen, und wie weit entziehen wir uns den Kontrollmechanismen der Gesellschaft? Wonach sehnen wir uns? Die Werke der ausgestellten Künstler wollen zu einer Auseinandersetzung mit Sexualität und Erotik anregen.



ConcentArt e.V.